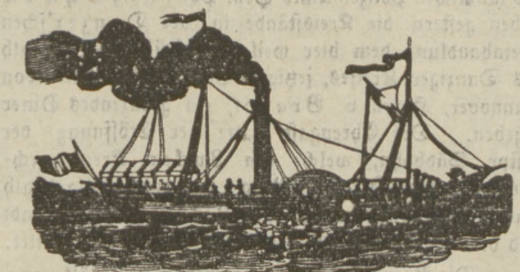
Danziger Dampfboot.

№ 291. **1868.**

Freitag, den 11. December. **39ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a.M., Berlin, Leipzig, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Donnerstag 10. December.

Der „Abendmoniteur" bespricht in seiner Wochenrundschau die zwischen der Türkei und Griechenland eingetretene Spannung und sagt: Wir sind glücklich constatiren zu können, daß die Mächte völlig einig sind, gemeinschaftlich eine versöhnliche Thätigkeit ausüben zu wollen. — Bezüglich des rumänischen Ministerwechsels bemerkt dasselbe Blatt: Die zahlreichen Beweise von Sympathien und von dem Interesse, welche die Mächte Rumänien gegeben haben, übertrugen demselben Rechte, legten ihm aber auch Pflichten auf, deren die vornehmste die Achtung vor seinem suzeränen Hofe war. — Die „France" enthält eine heftige Erwiderung auf den gestern gemeldeten Artikel der „Spener'schen Zeitung", worin anläßlich des diplomatischen Artikels im „Journal des Débats" die Einmischung der Fremdmächte in die deutschen Angelegenheiten zurückgewiesen wurde. Die „France" sagt, der Artikel der „Spener'schen Zeitung" enthalte nur Verirrungen der Kriegspartei, welche systematisch jede Verhandlung zurückweise, die Empfindlichkeiten u. einen falschen Patriotismus grundlos aufrege und den Kampf unvermeidlich mache, welchem die Staatsmänner aller Länder aufrichtig vorzubeugen suchen.

— Der gestrige „Public" (Organ Rouher's) dementirt die Behauptung des „Débats", daß die Wiener und Londoner Cabinete die Absicht ausgedrückt hätten, die durch den Prager Frieden geschaffene Lage Deutschlands durch eine Konferenz der Großmächte oder durch Notenaustausch zu einem internationalen Vertrag zu machen.

— Die „Turquie" bemerkt gegenüber dem „Constitutionnel": Die Pforte hat ihre Entschlüsse in Betreff Griechenlands unabhängig und ohne Einmischung der fremden Mächte gefaßt.

London, Donnerstag 10. December.

Die heutige Parlaments-Eröffnung findet ohne Thronrede statt.

— Durch einen Brief Garibaldi's werden die Zeitungsgerüchte, welche demselben die Absicht zuschreiben, nach Amerika zurückzukehren, entschieden dementirt.

Madrid, Mittwoch 9. December.

Aus Cadix wird gemeldet: In Folge der Intervention der fremden Consuln wurde den Insurgenten ein achtundvierzigstündiger Waffenstillstand bewilligt, um die Todten zu bestatten und die Weiber und Kinder aus der Stadt zu schaffen. Die Insurgenten sind etwa 3000 Mann stark, meist entlassene Soldaten und ehemalige Sträflinge. Nach Ablauf des Waffenstillstandes wird sofort ein gleichzeitiger Angriff durch die Landtruppen und die Kriegsschiffe erfolgen. Der Sieg wird zuversichtlich gehofft.

Valette, Mittwoch 9. December.

Eine heftige Eruption des Aetna hat stattgefunden, welche gestern begann und bis heute früh 5 Uhr dauerte. Die Flammen stiegen zu einer außerordentlichen Höhe, die Lava ergoß sich nach allen Richtungen und verwüstete die den Berg umgebenden Ländereien. Heute ist die Eruption weniger lebhaft, doch hört man immer noch dumpfe Detonationen. Während der ganzen Nacht wurde das Schauspiel — trotz der Entfernung von 120 (englischen) Meilen — von der Bevölkerung Malta's beobachtet.

Konstantinopel, Mittwoch 9. December.

Das Ultimatum mit einer fünftägigen Frist zur Beantwortung ist nach Athen abgegangen; bei abschlägiger Antwort folgt der Bruch unverzüglich. Die Gesandten von Frankreich und England unterstützen die Pforte.

Newyork, Mittwoch 9. December.

Als der Senat heute die Botschaft des Präsidenten erhielt, weigerte er sich, dieselbe vorlesen zu hören und vertagte sich.

Washington, Mittwoch 9. December.

In der Botschaft des Präsidenten beklagt derselbe in Bezug auf die inneren Angelegenheiten die Desorganisation des Landes durch die Reconstructionsacte und die verfassungswidrige Vertretungslosigkeit freier Staaten. Das jährliche Militairbudget von hundert Millionen sei die Hauptfolge dieser Gesetzwidrigkeiten. Seit drei Jahren überstiegen die Militairausgaben die Voranschläge um 175 Mill. Der Präsident empfiehlt die progressive Reduction des Heeres und der Flotte. In Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten verheißt der Präsident einen befriedigenden Ausgleich der Differenzen mit England, zeigt an, das amerikanische Geschwader werde von Paraguay Schadenersatz fordern, und glaubt, der Reciprocitäts-Vertrag mit den Sandwichs-Inseln werde schließlich deren freiwillige Einverleibung in die Union zur Folge haben. Die Beziehungen zu Mexico gestalten sich vertrauensvoller. Der Präsident empfiehlt schließlich ein Verfassungsamendement, betreffend die direkte Präsidentenwahl, resp. die Wahlen der Senatoren.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

[20. Sitzung, Donnerstag 10. December.]

Der Abg. Achenbach berichtet über die Wahl des Reg.-R. Bergenroth (Angerburg-Lötzen). Es sind bei dieser Wahl vielfache Unregelmäßigkeiten vorgekommen; es ist z. B. im Amtsblatte ein falscher Wahlort angegeben, so daß ein großer Theil der Wahlmänner nicht an der Wahl Theil genommen. Von Seiten eines Wahlkommissars ist Wahlbeeinflussung ausgeübt, und sind Versprechungen gegeben worden, was Herr Regierungsrath Bergenroth Alles durchsetzen werde. Außerdem hat es nach Aussage verschiedener Wähler nicht an den obligaten Drohungen mit Konzessions-Entziehung u. s. w. gefehlt. Nach den eingelaufenen Mittheilungen über die Wahl erscheint die Thätigkeit des Landraths Staudy bei derselben in sehr bedenklichem Lichte. — Die Abtheilung ist der Ansicht, daß eine vollständige Wahlbeeinflussung Seitens des Landraths Staudy und des Polizeiverwalters Fuchs stattgefunden, und beantragt dieserhalb die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Regierungsrathes Bergenroth. Die Abtheilung beantragt ferner, die Königl. Staatsregierung aufzufordern, gegen den Landrath Staudy und den Polizeiverwalter Fuchs die weiteren erforderlichen Maßnahmen zu treffen. — Abg. Lasker urgirt, daß derselbe Landrath, dessen Thätigkeit jetzt eben dem Hause in so klarem Lichte erscheine, jetzt zum definitiven Landrath bestätigt sei, während es doch schon hätte klar sein müssen, daß ein solcher Mann vollkommen ungeeignet zu solchem Amte sei. Er, Redner, verstehe jetzt, weshalb der Minister sich gerühmt, daß er in seinem Amte eine Partei niedergehalten. Mit solchen Männern, wie dem Landrath Staudy, und solchen Mitteln, wie dieser angewendet, lasse sich allerdings eine Partei niederhalten. Man möge darauf achten, daß eine möglichst strenge Untersuchung angestellt werde. (Bravo links.) — Abg. v. Mitschke-Collande. Ein ordentlicher Landrath habe darauf zu achten, daß die Wahlen möglichst ministeriell ausfallen. (Oho!) Er brauche allerdings nicht acht Tage vorher bei allen Wahlmännern herumzugehen; er müsse aber so handeln, daß die Wahlmänner nicht anders als konservativ wählen. (Oho!) Es habe sich herausgestellt, daß die schreiendsten Fälle unwahr seien. Der Abg. Bergenroth habe ja schon ein Jahr im Hause gesessen und sei ja ein ganz achtungswerther Mann (Gelächter), man möge deshalb die Wahl nicht beanstanden (Gelächter.) Man möge sich doch damit begnügen, daß eine Untersuchung angestellt werde. Der Gerechtigkeit werde damit genug geschehen. (Gelächter.) Der Kreisgerichts-Sekretär, welcher die Wahl beeinflußt habe, sei ja betrunken gewesen. (Große, lang anhaltende Heiterkeit, die sich erst legt, als Redner die Tribüne verläßt.) Redner schließt mit nochmaliger Empfehlung des Abg. Bergenroth und bittet, den Antrag der Abtheilung abzulehnen. (Ironisches Bravo links.) — Nachdem noch die Abg. Hammacher und Schulze-Delitzsch, welcher meint, Herr Staudy habe wohl ein Stückchen Probearbeit liefern sollen, die Abtheilungsanträge befürwortet, der Abg. Graf Eulenburg sie dagegen bekämpft hat, wird die Wahl des Abg. Bergenroth für ungiltig erklärt, und auch die übrigen Anträge der Abtheilung werden genehmigt. — Das Haus fährt darauf in der Vorberathung des Etatsgesetzes fort. Es genehmigte die Positionen für die Wiesbadener Landesbank, die Münzen, die Staatsdruckerei, die Porzellan-Manufactur und die Domainen. Freitag nächste Sitzung.

Politische Rundschau.

Der vorgestern im Abgeordnetenhause erledigte Etat des auswärtigen Ministeriums erscheint im preußischen Staatsfinanzgesetz nicht wieder, fortan wird sich mit ihm der Reichstag beschäftigen, zu dessen Ressort er auch in jedem Betracht gehört. Der Landtag büßt dadurch an politischem Einfluß ein, aber dem Lande wird keine geringe Erleichterung gewährt. Bismarck ist von seinen diesjährigen Forderungen kein Pfennig gestrichen worden, man kann auch nicht gerade sagen, daß der auswärtige Minister zu viel Geld für sein Ressort erhält. Von Interesse war die Debatte über den Posten der Gesandtschaft in Dresden. Wölffel behauptete, so lange, als Oesterreich beim sächsischen Hofe vertreten wäre, müßte auch Preußen einen Vertreter dort unterhalten, zumal Graf Beust gerade in Dresden gegen uns intriguire. Den Beweis blieb Redner schuldig, aber er versicherte, genau informirt zu sein und jeder könne ihm glauben, daß Graf v. Beust an Revanche für 1866 denke, seine ganze Politik wäre antipreußisch. Wölffel spricht selten oder nie. Es meinten Einige im Hause, er wäre von Bismarck veranlaßt worden, das Alles zur Sprache zu bringen, doch halten wir die Version für etwas zu kühn. Wichtiger als die Wölffel'sche Anklage waren Hoverbeck's und Virchow's Mahnungen an den Ministerpräsidenten, er möge, wie Herr v. Beust für Oesterreich, mit freisinnigen Institutionen für Preußen Propaganda machen. Der Minister ließ sich hierauf nicht ein, er erklärte kurzweg, wir wären viel weiter, die liberale Gesetzgebung in Oesterreich hätte nichts auf sich, weil sie durch die Administration gewissermaßen illusorisch gemacht würde Diese Bismarck'schen Deduktionen werden in Oesterreich viel böses Blut machen, zumal kein Wort über des Ministers Lippen gekommen ist, aus dem sich entnehmen ließe, daß wir sonst mit Oesterreich auf leidlichem Fuß stehen. Virchow hat übrigens Herrn v. Bismarck den Nachweis versprochen, daß es irrig sei, von dem Liberalismus in Preußen viel Wesens zu machen. Virchow will diesen Nachweis beim Etat des Cultus-Ministeriums führen. —

Wir haben öfters darauf hingewiesen, daß die im In- und Auslande geschäftige Coalition gegen die preußische Politik, welche Deutschlands Einigung hintertreiben will, vor der Macht der Thatsachen scheitern muß. Ein Angriffsmittel nach dem andern wird den Feinden des Norddeutschen Bundes entzogen, und die Beihilfe des Auslandes, auf welche ohne Scham öffentlich gehofft wird, ist nur ein Trugbild. Wie lange hat man in Süddeutschland die Gemüther

mit Preußens Lust am Auffressen der ihm noch nicht gehörigen Staaten eingeschüchtert! Denn so drückten sich die schwäbischen Zollparlaments-Abgeordneten aus, als sie an ihre Wähler daheim berichteten. Mit diesem Bangemachen vor dem preußischen Ehrgeiz ist es aus, Preußen übt keinen Druck auf Süddeutschland zum Eintritt in den norddeutschen Bund. Eine mehr oder weniger gleichförmige Organisation des deutschen Heeres war ein andrer Grund, sich gegen Preußen zu erboßen, — lag auch die Nothwendigkeit einer solchen vor, so hat doch Preußen den süddeutschen Staaten keine Vorschriften gemacht, und diese haben sich unbeeinflußt miteinander verständigen können, ohne daß man in Wien oder Paris, wo sehr scharfe Augen auf den Süden gerichtet werden, etwas hätte entdecken können, was Mißtrauen erregte.

„War bisher von preußischer Seite mit der größten Umsicht überall freie Bewegung gestattet, so ist es doch unmöglich, bedeutende Schöpfungen zu erzielen, ohne daß ganz Deutschland dabei betheiligt wäre. Die Mainlinie für die geistigen Arbeiten besteht nicht, Gedanken sind nach altem Spruche zollfrei.“ So hat sich in diesen Tagen der preußische Justizminister über eine gemeinsame Gesetzgebung ausgesprochen und geäußert, sie werde wohl auch für den norddeutschen Bund gelten können. „Mit demselben Moment, wo dieser nationale Act für den norddeutschen Bund sich vollzieht, wird er auch für ganz Deutschland, auch für das Deutschland jenseit des Mains vollzogen sein und zwischen diesem Moment und der Ausführung in den süddeutschen Staaten wird, wie ich glaube, ein Zeitraum liegen, der nur nach Monaten zu berechnen sein wird.“

Den allgemeinen Beifall, den diese Worte im preußischen Abgeordnetenhause, wie in der Presse gefunden haben, begreifen wir leicht. — Deutsche Einigung wird auf anderm Wege als auf dem des gewaltsamen Drucks vollzogen, zum Schrecken aller Feinde Deutschlands. Die angeführten Worte bezeugen auf's Neue, daß Preußens Politik eine rein deutsche, auf Deutschlands Einigung hinstrebende ist.

Sollten nicht alle Freunde Deutschlands frohlocken, daß die Mainlinie in so friedlicher Weise erblaßt, gegen welche kein Franzose ein Wort einwenden kann? Bestätigt sich nicht dergestalt immermehr die Aeußerung des englischen Ministers Lord Stanley, daß Frankreich sich an Deutschlands Einigung unter preußischer Oberleitung gewöhnen müsse? Und auch der jetzige Graf Beust, der sich selbst beräuchernde österreichische Reichskanzler, wird sich daran gewöhnen müssen. Die geistige Thätigkeit, die von Preußen ausgeht, bedarf nicht einer Mainbrücke, sie einigt, und wenn auch noch soviel aufgeboten wird, die Gemüther zu verwirren und Zwiespalt auf politischem oder kirchlichem Gebiete zu säen. —

Die Diplomatie und die Geschäftswelt haben in dem Telegraphen einen Bundesgenossen, dessen Dienste gerade in den Augenblicken schwieriger Verwicklungen an Bedeutung gewinnen. Noch vor drei Tagen war man in Paris darüber im Unklaren, wie weit man auf die Mitwirkung Englands und Rußlands zur Beilegung der Krisis in Konstantinopel und Athen rechnen könne, und es genügte eine mehrmalige Circulation des electrischen Funkens über Europa, um das Einverständniß der Großmächte zur Sicherstellung des Friedens zu constatiren. Wie lange hätte ferner die Geschäftswelt bei dem früheren Zustand der Communicationsmittel warten und feiern müssen, ehe sie über den Stand der Dinge im Orient beruhigt würde. Und jetzt bringt ihr derselbe electrische Blitz, der die Vereinbarung der Diplomaten vermittelt, zugleich die Nachricht von dem Gedeihen des Friedenswerkes. —

Es hat der Kaiser von Rußland kürzlich zwei Civil-Ingenieure nach den Vereinigten Staaten abgesandt, um die Construction der Pariser und anderer großer Eisenbahnen in Amerika in Augenschein zu nehmen und zu prüfen. Der Czar beabsichtigt den Bau einer Schienenstraße von China über Asien nach Petersburg, zu dem Zwecke, die Vereinigten Staaten daran zu verhindern, mit ihren Eisenbahnen und Dampfschiffen den gesammten Handel mit China zu monopolisiren. —

Aus Warschau gehen uns bestimmte Nachrichten darüber zu, daß nicht nur bedeutende russische Truppenmassen an der galizischen Grenze concentrirt werden, sondern daß seit einigen Wochen nun auch ein großer Vorrath von Schanzgeräthschaften auf der Eisenbahn nach Czenstochau befördert wird, weil nun beschlossen sei, den schon früher projectirten Bau verschanzter Casernements im Rayon der galizischen Grenze im nächsten Frühling wirklich in Angriff zu nehmen. Die Stimmung des russischen Militärs gegen Oesterreich ist und bleibt gleich feindlich und dasselbe würde nichts lieber sehen, als die Ordre, in Galizien und Ungarn einzudringen. In St. Petersburg wird man indessen wohl gemäßigtere Ansichten haben. —

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 11. December.

— Als bevorzugten Candidaten für die Stelle eines Oberpräsidenten der Provinz Preußen wird nicht mehr der Graf Eulenburg, sondern das Herrenhausmitglied Graf Lehndorff genannt.

— Auf Veranlassung des Landrath-Verwesers Herrn Reg.-Assessor v. Gramatzki und des Chefs des ländlichen Polizei-Amts Hrn. Polizeirath Schwoch haben gestern die Kreisstände in der Denzer'schen Weinhandlung dem hier weilenden früheren Landrath des Danziger Kreises, jetzigen Polizei-Präsidenten von Hannover, Herrn v. Brandt, ein glänzendes Diner gegeben. Der Ehrengast hatte der Eröffnung der Ostpr. Südbahn, welche den Lycker Kreis durchschneidet, wo Herr v. Brandt vordem Landrath war, beigewohnt und auf der Rückreise unserer Stadt und dem liebgewonnenen Kreise einen Besuch abgestattet.

— Die Provinz Preußen hat bei einer Bevölkerung von 3,089,677 Einwohnern 197,200 Grundbesitzer.

— Der Herr Polizei-Präsident hat den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft mitgetheilt, daß, bei der über den Verkehr mit seewärts hier eingehendem Petroleum und über den Detail-Handel mit demselben zu erlassenden Verordnung, die gegen einige Bestimmungen des Entwurfs von den Aeltesten der Kaufmannschaft erhobenen Bedenken Berücksichtigung finden werden.

— Da von mehreren Seiten den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft Beschwerden über Verzögerungen in der Expedition der mit Getreide von hier nach Neufahrwasser bestimmten Eisenbahnwaggons vorgetragen sind, ist eine Commission beauftragt worden, durch mündliche Verhandlung mit der Bahnverwaltung Vermeidung dieser Uebelstände herbeizuführen.

— Vom 14. d. Mts. ab ist die Börsenzeit für den Winter bis auf Weiteres auf die Stunde von 12—1 Uhr eingeschränkt.

— Der vaterländische Frauen-Verein hat im vergangenen Jahre eine Einnahme von 1000 Thlrn. gehabt. Davon sind 200 Thlr. für die Suppenanstalten, 100 Thlr. an den Verein für Armen- und Krankenpflege, 229 Thlr. Unterstützungen von 1 bis 5 Thlrn. an Hilfsbedürftige, 185 Thlr. für die Suppenküche im Spend- und Waisenhause, 100 Thlr. für die Abgebrannten in Riesenburg ꝛc. verwendet, so daß die Einnahme vollständig absorbirt worden. Im nächsten Frühjahr soll zu Gunsten des Vereins ein Bazar errichtet werden. In den Vorstand wurden bei der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung gewählt: Frau Commerzienrath Bischoff (Vorsitzende), Frau Generallieutenant v. Hartmann, Frau Ober-Regierungs-Rath Winkler, Frau Consul Böhm und Frau Dr. Piwko (als Beisitzerinnen), die Herren Pred. Bertling und Reg.-Sekr. von Lenski (Schriftführer.)

— Sr. Maj. Corvette „Elisabeth“ ist nunmehr aus dem Klawitter'schen Dock herausgeschafft worden.

— Herr Oberlehrer Dr. Lampe hielt gestern im Gewerbe-Verein einen Vortrag über elektrische Uhren und Telegraphie, und erläuterte denselben durch Zeichnungen und aufgestellte Apparate. Besonders eingehend behandelte Herr Dr. Lampe den Schreibeapparat nach dem Morse'schen System. Zur Erläuterung desselben waren zwei Schreibeapparate der hiesigen Telegraphen-Station aufgestellt, mit denen depeschirt wurde.

— Gestern wurden auf der Stammschäferei des Herrn Hein auf Narkau bei Dirschau 30 Rambouillet-Vollblut-Böcke versteigert und daraus 6009 Thlr. gelöst. Der Durchschnittspreis beträgt 200 Thlr. 9 Sgr. Der theuerste Bock wurde von Hrn. Kunde in Berlin für eine Stammschäferei in Pommern angekauft und mit 1020 Thlrn. bezahlt.

— Der Magistrat und die Stadtverordneten von Marienburg haben neuerdings die Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus, welche das Volksschulwesen betrifft und sich der Posener Petition in allen Punkten anschließt, einstimmig beschlossen.

— Wie man hört, hat J. M. die Königin Augusta zum Anbau einer Kapelle an das zur Pflege von Kranken, zur Erziehung von Mädchen und Waisen und zur Unterhaltung von Armen (Hospitaliten) durch freiwillige Beiträge in Pelplin gegründete St. Josephshaus eine ansehnliche baare Beisteuer und ein sehr schönes Altarbild geschenkt.

— [Weichsel-Trajekt.] Terespol-Culm per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

— In welcher komischen Art hin und wieder der neckische Zufall einem liebenden Pärchen zu Hülfe kommt und seine eheliche Vereinigung herbeiführt, davon weiß ein junges Ehepaar in der Provinz Posen zu erzählen: Zwei junge Leute, aus Israels Stamm, waren einander längst in inniger Neigung zugethan, hatten jedoch wenig Aussicht, bald das Ziel ihrer Wünsche, nämlich eine Trauung, zu erreichen, da der Vater des Liebhabers der Ansicht war, die Mitgift der Angebeteten entspreche nicht den mercantilistischen und sonstigen Fähigkeiten seines Sohnes. Diese Ansicht schloß jedoch den gesellschaftlichen Verkehr des Pärchens nicht aus, und so kamen denn die beiden Leutchen gar nicht selten bei verschiedenen Gelegenheiten in den Häusern gemeinschaftlicher Freunde und Bekannte zusammen. In einer solchen Gesellschaft kam das junge Volk auf die Idee, die Ceremonie einer jüdischen Trauung scherzweise zu copiren, und da man allgemein das Verhältniß, in dem unsere jungen Leutchen zu einander standen, im Städtchen kannte und sie trotz des „Verhältnisses“ achtete, so wurde das Paar durch Acclamation zum Brautpaar gewählt und ein jüdischer Jüngling Namens Levy vollzog an ihnen nach dem vorgeschriebenen jüdischen Rituale die Trauung. Unter Lust und Scherz trennte man sich — auch das junge Ehepaar. Welche Sensation erregte es schon Tags darauf, als der orthodoxe Rabbiner des Ortes, als ihm der harmlose Scherz mitgetheilt worden, auf Grund des Talmud erklärte, daß die Trauung, da sie von einem Mitgliede des Priesterstammes Levy vor Zeugen vorgenommen, für das Brautpaar bindend, wenngleich die gerichtlichen Formalitäten nicht erfüllt seien. Der Vater des Bräutigams, gleichfalls ein orthodoxer Israelit, hat darauf den Ausspruch des Rabbiners für Gesetz gehalten und ohne weitere Umstände, schon um der übrigen Gemeinde mit gutem Beispiel voranzugehen, seine Genehmigung zur Wiederholung der Ceremonie vor Gericht und Rabbiner alsbald ertheilt, so daß aus dem Scherz — wir wollen nicht hoffen bitterer — Ernst, sondern ein glückliches Ehepaar geworden ist.

— Neuerdings werden in Frankreich die Truthähne zu einem eigenen Zwecke, nämlich zum Brüten und Aufziehen der jungen Hühner, verwendet. Während die Henne nicht mehr als ein Dutzend Küchel auszubrüten vermag, kann ein Puter deren zwanzig bis dreißig groß bringen, und dabei wird er noch selbst gemästet und für die Bratpfanne vorbereitet. Die Art und Weise aber, wie dem dummen Puter dieses Muttergefühl beigebracht wird, ist höchst ergötzlich und stammt von den Chinesen. Ein oder zwei Gläser voll starken Wein werden dem Puter ohne viel Nöthigen in den Hals gegossen und während seiner darauf folgenden Trunkenheit ihm die Federn von der Brust gerupft; in dieser Beschaffenheit wird er mit entblößtem Busen auf einen Haufen auszubrütender Eier gesetzt. Der Rausch vergeht nach und nach, der Schlaf nimmt sein Ende, und der „Puter-Kater“ findet sich ein. Der sonst so stolze Herr läßt den rothen Kamm hängen und deutlich liegt in seinen Mienen die Frage: „Wo bin ich?“ Er will sich erheben, doch natürlich bei den noch geschwächten Beinen kann der würdige Herr „nicht auf Eiern gehen“, er läßt sich wieder nieder, die Beine sind gekräftigt, doch — er empfindet jetzt auf seiner Brust den Mangel eines Seelenwärmers — er läßt sich wieder nieder. Noch oft versucht er's bei stetem Nachdenken, doch — die Federn wachsen nicht so schnell wie Pilze; um sich zu wärmen, heuchelt er Mutterliebe und — bleibt sitzen, die Eierschalen bersten nach den üblichen Tagen seines Wochenbettes, eine neue Aera beginnt für sein Denkvermögen, als er nach dem langen Nachdenken die Küchlein sieht — er fühlt sich Mutter und behütet die Jungen mit Pflicht und treuer Wachsamkeit und Zärtlichkeit!

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

1) Der Kaufmann Hermann Link eröffnete hierselbst am 23. December 1866 auf dem Langen Markte ein Kurzwaaren-Geschäft, ohne eigene Mittel, mit einem Darlehen von 200 Thlrn., das ihm der Zimmermeister Schulz aus Praust gegeben hatte, und einem größeren Credit auswärtiger Geschäftshäuser. Die erste Einrichtung absorbirte das baare Darlehen, und wenn auch von verwandtschaftlicher Seite manches gethan wurde, so konnte das Geschäft dennoch nicht zur Blüthe kommen. Am 17. April d. J. stellte Link seine Zahlungen ein, und zwar mit 3274 Thlrn. 12 Sgr. 3 Pf. Activa gegen 5018 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. Passiva. Seine geführten Bücher sind nach dem Gutachten des Bücherrevisors Herrn Hasse so unordentlich, daß sie keine Vermögensübersicht gewähren. Der Gerichtshof erkannte in Rücksicht des Geständnisses des Angeklagten und der geringen Unterbilanz gegen Link wegen fahrlässigen Bankerutts 14 Tage Gefängniß.

2) Der Amts-Exekutor Kuszkowski in Zoppot hatte den Auftrag erhalten, den Sohn des Arbeiters Nicolaus Krause in Brentau, welcher dem Dienste des Besitzers Grischow in Ziganenberg entlaufen war und sich zur Zeit bei seinem Vater aufhielt, in den Dienst zurückzuführen. Er war zu diesem Zwecke schon mehrere Male in Brentau gewesen, aber immer vergeblich, der Junge war nicht aufzufinden. Kuszkowski entschloß sich daher zur endlichen Ausführung seines Auftrages des Nachts in die Wohnung des Krause zu begeben. Das wäre ihm auch sehr gut gelungen, aber er hatte dabei nicht die Ehefrau des Krause in Rücksicht genommen, welche sich einen so gewaltigen Eingriff in das Hausrecht nicht gefallen lassen wollte. Sie öffnete dem Exekutor zwar ihr Haus, als sie aber erfuhr, um was es sich handele, da vertheidigte sie ihr Kind, wie die Tigerin ihr Junges. Sie überschüttete den Exekutor mit Schimpfreden und bedrohte ihn mit der Hauswaffe — dem Besen. — Als der Exekutor nun den Jungen aus dem Bett nehmen wollte und zu diesem Zwecke dessen Bettdecke abhob, entriß sie ihm die Decke und bewirkte, daß der Exekutor ihr Haus verlassen mußte, ohne seinen Auftrag ausgeführt zu haben. Der Ehemann Nicolaus Krause betheiligte sich nicht an dem Wortkrieg, er konnte es jedoch nicht unterlassen, dem Exekutor einen gewöhnlichen beleidigenden Redesatz entgegenzuschleudern. Beide Eheleute wurden in cont. zu je 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

3) Im August d. J. wurde dem Hofbesitzer Jäger in Printzlaff von der Weide eine Kuh gestohlen. Die von ihm angestellten Recherchen darnach hatten Erfolg: er ermittelte seine Kuh beim Fleischermeister Kleyn, welcher dieselbe von dem Fleischermeister Rosenthal in Neufähr für 36 Thlr. gekauft hatte. Rosenthal hatte seinen Sohn Gustav um die Zeit des Diebstahls, mit Geld ausgerüstet, zum Ankauf einer Kuh in's Land geschickt, und hatte dieser ihm dafür die bei Jäger gestohlene Kuh gebracht, welche Rosenthal weiter an Kleyn verkaufte. Als Jäger dem Rosenthal mittheilte, daß diese Kuh ihm gestohlen sei, erklärte dieser sich sofort bereit, dem Kleyn das Kaufgeld gegen Rückgabe der Kuh zurückzuerstatten und Letztere dem Jäger zu überliefern. Dies ist geschehen und somit Jäger zu seinem Eigenthum gekommen. Wer ist nun aber der Dieb? Gustav Rosenthal ist im Besitz der Kuh gewesen, sein Vater hat dieselbe nicht geschlachtet, obgleich sie zu diesem Zwecke angekauft, sondern weiter verkauft, er hat die Kuh auf Reclamation des Jäger von Kleyn zurückgekauft und dem Jäger ohne Erstattung des Kaufgeldes zurückgegeben; obwohl er dies nimmer nöthig gehabt hätte, wenn sein Sohn die Kuh wirklich gekauft hätte. Dies sind höchst verdächtige Umstände und mußten zu einer Anklage gegen Gustav Rosenthal wegen Diebstahls führen. Gustav Rosenthal macht den Eindruck eines ehrlichen jungen Mannes, er ist sorglos, er ahnt nicht die große Gefahr, in welcher er sich befindet, sein Gesicht ist ein offenes Buch, in dem seine Unschuld mit deutlichen Zügen vorgeschrieben steht. Er führt seine Vertheidigung in ungezwungener Weise. Auf die Anklage antwortet er: „Ich habe die Kuh, nachdem ich von meinem Vater, mit 40 Thlrn. versehen, in's Land geschickt war, um ein Stück Vieh zu kaufen, von einem mir unbekannten Manne, der sich Peters nannte, für 34 Thlr. auf dem Wege gekauft. Ich sowohl wie mein Vater sind zwar arm, aber ehrlich; ich habe die Kuh nicht gestohlen. Mein Vater verkaufte die Kuh, weil sie zu theuer eingekauft war, und hat sie später zurückgekauft und dem Jäger übergeben, weil er mich nicht auf's Gericht gehen lassen wollte. Ueber den Leumund des Rosenthal wurde noch der Schulze von Neufähr vernommen, welcher sich sehr günstig über die ganze Rosenthalsche Familie aussprach und auch mittheilte, daß er selbst den Rosenthal zum Ankauf des Stückes Vieh die 40 Thlr. Tags zuvor geborgt habe. Kleyn ist verstorben, sein Zeugniß fehlt. Der Gerichtshof erkannte Freisprechung.

4) Der Danziger Spitzbube kennt das Strafgesetzbuch eben so gut wie der Strafrichter, das steht fest. Er weiß also auch, daß §. 219 verordnet: „Wer bereits zwei Mal oder mehrere Male rechtskräftig durch einen preußischen Gerichtshof wegen Diebstahls oder Raubes verurtheilt worden ist, soll wegen neuen Diebstahls bestraft werden: wenn dieser ein einfacher ist, mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren. Wird festgestellt, daß mildernde Umstände vorhanden sind, so ist auf Gefängniß nicht unter 6 Monate ꝛc. zu erkennen. Man fragt sich nun wohl: wenn der geächtete Mann die schwere Strafe eines neuen Diebstahls kennt, weshalb stiehlt er wieder und, wie das häufig vorkommt, eine Kleinigkeit, welche ihm nur einen sehr geringen Vortheil gewährt? Diese Frage dürfte vom psychologischen Standpunkte zu beantworten sein. Die heutige Anklage gegen den Arbeiter Johann Jacob Lange von hier dürfte aber auch hiefür einen Beleg geben. Er ist bereits vielfach bestraft und jetzt angeklagt: ein Stück Holz vom Hagelsberg gestohlen zu haben. Lange ist nicht erschienen. Der Zeuge Gensd'arm Todtenhaupt erklärt: Ich traf den Lange, als er mit einem Stücke Holz vom Hagelsberg herabkam. Er gestand den Diebstahl zu und sagte dabei: „nun weiß ich doch, daß ich für eine Zeitlang versorgt bin, Arbeit giebt es nicht und Hunger thut weh. Der Gerichtshof erkannte unter Annahme mildernder Umstände 6 Monate Gefängniß, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht.

5) Der Fleischermeister Gottfried Schulz und der Pächter Carl Wohlgemuth von hier sind geständig, in einer Nacht im Juni d. J. dem Pächter Rexin in Bürgerwiesen von dessen Wiese geerntetes Heu im Werthe von 10 Thlrn. gestohlen zu haben. In Rücksicht ihres offenen Geständnisses und darauf, daß sie den Heuwerth an Rexin bezahlt haben, erkannte der Gerichtshof unter Annahme mildernder Umstände auf je 4 Wochen Gefängniß.

6) Der Knecht August Spehr in Strohdeich stand im Dienste des Bäckermeisters Magen in Heubude und wurde mit Austragen von Brod an die Kunden beauftragt. Er hat erweislich 1 Thlr. 3 Sgr., welchen Betrag er für Brod bezahlt erhalten, nicht an Magen abgeführt, sondern für sich verbraucht und erhielt dafür 14 Tage Gefängniß.

7) Der Zimmermann Alexander Felski in Renneberg wurde wegen Beleidigung des Zeugen — Forstaufsehers Müller — in Bezug auf dessen Beruf zu 10 Thlrn. Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

8) Die unverehel. Auguste Marie Witt aus Königsberg hat dem Friseur Bluhm hieselbst in einer Nacht aus dessen Wohnzimmer eine Haarflechte im Werthe von 4 Thlrn. gestohlen. Sie ist geständig und erhielt, im Rückfalle des Diebstahls, 3 Monate Gefängniß und Nebenstrafen.

9) Der Milchpächter Meyer hatte von auswärts ein Packet mit 8 Paar Kinderschuhen übergeben erhalten, um dasselbe einem hiesigen Schuhmacher zurückzustellen. Da er augenblicklich zur Ausführung dieses Auftrages nicht die erforderliche Zeit hatte, legte er es — es war Markttag — bei einem Käsehändler auf dem langen Markt nieder, und zwar auf das Pflaster neben dessen Stande. Die verehel. Louise Renate Reilmann geb. Krause und die unverehel. Henriette Weil wußten dieses Packet im Gedränge wegzustehlen und sich damit aus dem Staube zu machen. Sie gingen nach der Hundegasse, öffneten das Packet und theilten sich den Inhalt. Eine Jede von ihnen erhielt dafür 1 Monat Gefängniß und Nebenstrafen.

10) Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Klenowski von hier hat geständlich ein Ende Bleirinne vom Hause Neugarten 1 gestohlen und erhielt dafür 14 Tage Gefängniß.

11) Der Droschkenkutscher Heinrich Benj. Gomoll von hier wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

12) Die Arbeitersöhne Robert Grantzki, Rudolph Majuk und Carl Marquardt haben vom Holzfelde des Kaufmann Behrendt einen Holzschragen resp. etwas Holz gestohlen. Die beiden ersten Knaben erhielten je 3 Tage, Marquardt 1 Woche Gefängniß.

Meteorologische Beobachtungen.

10	4	343,52	— 1,8	WNW. schwach, bezog., nebl
11	8	336,38	— 0,9	SW. starker Wind, bedeckt.
	12	335,19	+ 0,5	SW. do. do. bewölkt.

Markt-Bericht.

Danzig, den 11. December 1868.

Unser heutiger Markt eröffnete zwar in guter Stimmung und gelang es vereinzelt noch gestrige Preise zu behaupten, doch mußten Inhaber am Schlusse wieder billiger erlassen. Verkauft sind 120 Last Weizen und bezahlt: feiner weißer 132℔. fl. 530; glasiger 136. 133℔. fl. 530. 525; hochbunter 134. 132℔. fl. 522½; 134/35. 133/34. 133. 132℔. fl. 520; hellbunter 130℔. fl. 515. 510; 133/34. 131/32℔. fl. 505; guter 130/31℔. fl. 502½; bunter 126/29℔. fl. 490 pr. 5100 ℔.

Roggen schwach gefragt, und nur leichtere Gewichte von Consumenten etwas besser bezahlt; 130. 128℔. fl. 372. 371; 127/28. 127℔. fl. 370. 367; 124℔. fl. 369; 125℔. fl. 365 pr. 4910 ℔. — Umsatz 15 Last.

Gerste unverändert; gr ße 111℔. fl. 336 pr. 4320 ℔.

Erbsen begehrter und höher; fl. 411 pr. 5400 ℔. bei Kleinigkeiten bezahlt.

Wicken etwas besetzter Qualité mit fl. 399 pr. 5400 ℔. verkauft.

Spiritus 14⅛ Thlr. pr. 8000 %.

Englisches Haus.

Oberst u. Commandeur d. 2. Cavallerie-Brigade Frhr. v. Barnekow a. Danzig. Gutsbesitzer Baron v. Puttkammer n. Fam. a. Krambkodt. Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau. Die Kaufl. Mehlbaum u. Pfeil a. Leipzig u. Haack a. Pforzheim.

Hotel du Nord.

Die Rittergutsbesitzer v. Tevenar a. Domachau, Landrath Pustar a. Hoch-Kelpin, Boy a. Katzke, Baron v. Binnigrode a. Rossitten u. v. Kries a. Osterwick. Gutsbes. Kock a. Praust. Schäferei-Direktor Kunde u. Kaufmann Liebert a. Berlin. Landrath v. Schrötter a. Angnitten.

Hotel de Thorn.

Die Rittergutsbes. v. Grabczewsky a. Barchnau u. v. d. Gablenz a. Pietzkendorf. Ober-Amtmann Bieler a. Bankau. Die Gutsbes. Wessel a. Stüblau, Mix u. Philipsen a. Kriefkohl u. Wannow a. Trutenau. Ober-Förster Clausius a. Sobbowitz. Die Kaufl. Wehrmann a. Hamburg u. Lorleberg a. Stuttgart.

Hotel zum Kronprinzen.

Die Kaufleute Claassen a. Tiegenhof, Ramlau a. Pr. Stargardt u. Senator a. Thorn. Rechts-Anwalt Echtermeyer a. Marienwerder. Die Gutsbes. Wiebe a. Altenau u. Hagen a. Baldau.

Walter's Hotel.

Die Rittergutsbes. Lesse a. Tockar, Heyer a. Goschin, Bärecke a. Spittelhof, Frau Brockes a. Orle u. Frau Plehn a. Dalwin. Die Schäferei-Directoren Rötger a. Mecklenburg u. Schmidt a. Oschatz. Die Kaufleute Buchenbacher a. Fürth u. Rabow a. Carthaus.

Hotel d'Oliva.

Die Rittergutsbes. Hippelt a. Klabtow u. Drewes a. Drietrichsfelde. Rentier v. Kleist a. Frankfurt a. O. Die Kaufleute Gutmann a. Berlin, Schröder a. Nordhausen und Lienker a. Crossen. Inspektor Voigt a. Benaowicz.

Für die **Abgebrannten** in **Riesenburg** ist eingegangen: Von T. & L. 1 Thlr. 5 Sgr., von C. G. M. 1 Thlr., von O. v. G. 1 Thlr., A. S. 1 Thlr., Ungen. 22½ Sgr., F. C. G. 1 Thlr., J s. 5 Thlr., Gerbereibesitzer Peuker 1 Thlr., M. G. E. 1 Thlr., P. 10 Sgr., J. 1 Thlr. und J. G. K. 1 Thlr.

Fernere Gaben werden gern entgegen genommen.

Die Expedition des „Danziger Dampfboots."

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 12. Decbr. (Abonn. susp.)
Vorletztes Gastspiel d. Schlittschuhtanzkünstler Mr. Jackson Haines und Miß Adacker. Dazu zum 3. Male: **Am andern Tage.** Lustspiel in 3 Akten von O. Girndt.
(„Weinhold" . . . Hr. v. Ernest.)

Emil Fischer.

Nur noch 3 Vorstellungen.



Im **Schützen-Hause**
Heute, Sonnabend, Montag u. Dienstag um 7½ Uhr:

Letzte grosse Vorstellungen

des kaiserlich russischen Hof-Escamoteurs

Professor Becker

mit durchgehends neuen Abwechselungen.

Billets zu Tages-Preisen: Extra numerirte Sitze 12½ Sgr., numerirte Sitze 10 Sgr., 1. Platz 7½ Sgr., sind in der Conditorei des Herrn S. à Porta zu haben. Familien-Billets zu ermäßigten Preisen Krebsmarkt No. 6.

Morgen, Sonnabend, um 3½ Uhr,
2. und letzte große
Kinder-Vorstellung
mit Geister-Erscheinungen.
Jedes Kind 2½ Sgr. Erwachsene in Begleitung von Kindern 7½ Sgr.

Briefbogen mit Damen-Namen sind zu haben bei ***Edwin Groening.***

Kunst-Ausstellung
im Saale des grünen Thores.

Die Ausstellung wird **Sonntag, den 13. December cr.** eröffnet und am **24. Januar 1869** geschlossen. Der Saal ist an Wochentagen von **10** bis **4** Uhr, an Sonn- und Festtagen von **11** bis **4** Uhr, geöffnet.

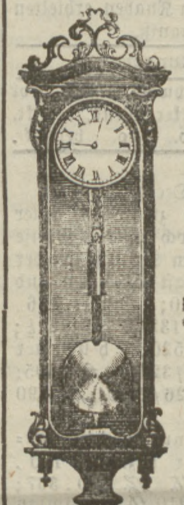
Das **Eintrittsgeld** beträgt **5** Sgr. für die Person, Kinder zahlen **2½** Sgr.
Preis des Katalogs: **5** Sgr.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche noch nicht in den Besitz ihrer Actien gelangt sein sollten, werden ersucht, dieselben im Ausstellungs-Local zu lösen, wo auch Anmeldungen neu hinzutretender Mitglieder à **2** Rthlr. jährlich für die Actie angenommen, und Karten à **20** Sgr. zum täglichen Besuch der Ausstellung für einzelne unselbstständige Personen, welche zur Familie der Mitglieder gehören, ausgegeben werden. Die Eintritts-Billets sind nur für die Person gültig, auf welche sie lauten und müssen an der Kasse vorgezeigt werden.

Wegen der Menge der diesmal eingesendeten Bilder muß von den größern derselben schon nach 8 bis 14 Tagen eine Anzahl zurückgezogen werden, um für neue Aufstellungen Raum zu gewinnen.

Danzig, den 11. December 1868.

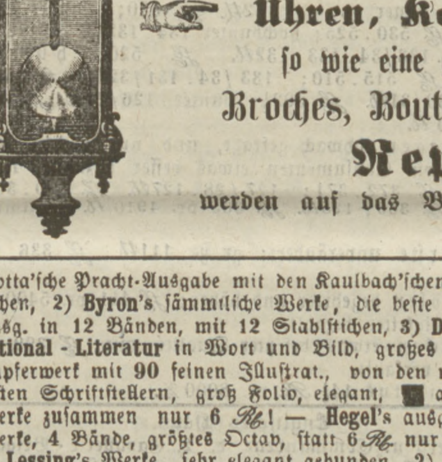
Der Vorstand des Kunst-Vereins.
Rud. Kämmerer. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.



L. Markfeldt,
Uhrmacher,
30. Langenmarkt 30. (Engl. Haus),

empfiehlt sein durch neue Zusendungen auf das Vollständigste assortirte Lager aller Arten

Uhren, Ketten, Berloques ꝛc.,



so wie eine geschmackvolle Auswahl von
Broches, Boutons, Medaillons etc. etc.

Reparaturen werden auf das Beste und Billigste ausgeführt.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Bücher-Preisherabsetzung!!

Die besten Bücher! neu!!

Interessante Werke und Schriften!
Pracht-Kupferwerke!!

Classiker, Romane, Belletristik, Unterhaltungslectüre, für jeden Bücherfreund, für jede Bibliothek!

für jeden Weihnachtstisch
als schönste Festgeschenke,

zu Ausverkaufs-Spottpreisen!!!

Garantie für neue fehlerfreie, vollständige Exemplare, daher als **schönste Fest-Geschenke** zu benutzen.

Boz (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe, 25** Bände, großes Format, mit ca. **100** Kupfertafeln, elegant, nur **3** Rthlr. 28 Sgr.! — **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 starke große Octavbände, statt **15** Rthlr. nur **45** Sgr.! — 1) **Schiller**'s sämmtliche Werke, die vollständige illustrirte Pracht-Ausgabe mit den berühmten **Kaulbach**'schen Stahlstichen, 2) **Der illustrirte Hausfreund** von den beliebtesten Schriftstellern, 3 starke Octavbände, mit den feinsten Stahlstichen und Illustrationen, 3) **Friedrich der Grosse**, Kupferwerk von Bader, mit **23** Stahlstichen, gebunden, alle **3** Werke zusammen nur **3** Rthlr. — 1) **Walter Scott**'s so beliebte **7 Romane**, die schöne deutsche Ausg. in 7 großen Octavbänden (Ladenpreis 8 Rthlr.), 2) **Andersen**'s Romane, 8 Theile, schöne deutsche Octavausgabe, **beide** Werke zusammen nur 3½ Rthlr.! **Illustrirte Naturgeschichte** aller Reiche, in 3 starken Bänden, groß Octav, mit über **1000** Abbildgn., nur 50 Sgr.! — 1) **Die Novellenzeitung**, gr. 4., mit 74 Illustrationen v. **Sonderland**, eleg. gebdn., mit Deckenvergoldung, 2) Die Geheimnisse des Schaffots, 4 Bde., **beide** Werke zus., nur 48 Sgr.! — **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, nur neue, zus. 38 Sgr. — 1) **Humboldt**'s Reisen, die vollst. Originalausgabe in 6 Bdn., 2) Humboldt's Ansichten der Natur, 2 Bände, elegant gebd., 3) Das Leben der Blumen, Prachtbd., mit Goldschnitt, alle **drei** Werke zus., nur 4 Rthlr.! — Das **illustrirte Thierreich.** Kupferwerk in gr. Quart, mit 430 Kupfern, fein geb., mit Deckenvergoldung. 4to, nur 50 Sgr. — Das **Düsseldorfer Künstler-Album, weltberühmtes** Pracht-Kupferwerk mit den vielen Kunstbl. der Düsseldorfer Künstler, im pompösen Original-**Pracht**-Einbd., 4to., nur 2½ Rthlr.! — **Flygare Carlén's 11** Romane in 71 Bdn., nur 2 Rthlr. 28 Sgr.! (**NB.** Noch nie sind die so beliebten 11 Romane der Carlén so billig offerirt.) — 1) **Göthe**'s sämmtliche Werke, die vollständige elegante Cotta'sche Pracht-Ausgabe mit den Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Byron**'s sämmtliche Werke, die beste deutsche Ausg. in 12 Bänden, mit 12 Stahlstichen, 3) **Deutsche National-Literatur** in Wort und Bild, großes Pracht-Kupferwerk mit **90** feinen Illustrat., von den neuesten besten Schriftstellern, groß Folio, elegant, alle **drei** Werke zusammen nur 6 Rthlr.! — **Hegel**'s ausgewählte Werke, 4 Bände, größtes Octav, statt 6 Rthlr. nur 50 Sgr.! 1) **Lessing**'s Werke, sehr elegant gebunden, 2) **Büffon's Naturgeschichte** der Säugethiere und Vögel, 2 Bände, mit 100ten Kupfern, beide Werke zus. nur 40 Sgr.! — 1) **Körner's** sämmtl. Werke, vollständ. in 2 Bdn., eleg. gebund., 2) **Unterhaltungs-Magazin,** über **100** Romane, Novellen, Aufsätze ꝛc., mit 125 Illustrationen, Quart, beide Werke zusammen nur 1 Rthlr.! — Dichter-Album (Pantheon) elegantester Prachtband mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — **China,** Land, Volk u. Reisen, gr. Prachtkupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlst., gebd., statt 12 fl. nur 50 Sgr.! — **Oken**'s **Naturgeschichte,** die **grösste** allgemeine aller Reiche, vollständig in 14 starken Bänden, größtes Oct., Text, nebst vollständigem **Kupfer-Atlas,** größtes Quart, enthaltend sämmtliche viele tausende kostbar color. Kupfern, statt 44 Rthlr. nur 12 Rthlr.!! (**NB.** Diese größte beste existirende Naturgeschichte ist noch nie so billig offerirt.) — **Venedig** und **Neapel,** groß Octav, 48 Pracht-Stahlst. von Poppel u. Kurz, nur 1½ Rthlr.! — **Byron**'s **complet Works,** 5 Bände (englisch) mit Stahlst., nur 50 Sgr.! — **Illustrirtes** Haus- und Wirthschafts-**Lexicon, Conversations-Lexicon** für das praktische Leben, über 10,000 Artikel, mit über **1000** Illustrationen, vollständig in 5 großen Bänden, A—Z, nur 4 Rthlr.! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte Pracht-Ausgabe, 50 Theile, mit **50** Kupfertafeln, nur 5½ Rthlr.! — Die geheime Hülfe von Dr. Heinrich (versiegelt) 1 Rthlr.! — **Deinhardstein**'s Werke, die Pracht-Ausg. in 7 großen Octavbdn., eleg., statt 12 Rthlr. nur 50 Sgr.! — **Illustrirte Mythologie aller Völker,** 10 Bände, mit vielen Kupfertafeln, 40 Sgr.! — **Dr. Menzel,** Die **Kunstwerke des Alterthums,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei ꝛc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, gr. Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlstichen, eleg. gebd., nur 2½ Rthlr.! — **Lamartine**'s Werke, 45 Bde., Classiker-Form., nur 3½ Rthlr.! — **Schmidlin**'s große Botanik, populär, 67er Auflage, gr. Format, mit über **1600** f. color. Kupfern, eleg. gebunden 3 Rthlr.! — **Das Weltall,** naturhistorisches Pracht-Kupferwerk, 3 Bde, groß Octav, mit sämmtlichen Kupfern, (Ton- und Farbendrucke) elegant, nur 58 Sgr.! — **Die Wiener Gemälde-Gallerie, Sämmtliche,** brillantes Pracht-Kupferwerk **36** Theile, mit **108** Pracht-Stahlstichen (Kunstblätter des österr. Lloyd in Triest), elegante große Quart-Pracht-Ausgabe, statt 30 Rthlr. nur 6 Rthlr.! — **Die Kunstschätze Venedig's,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Kunst und Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, dito, vom Lloyd in Triest, (jedes Blatt ein Meisterwerk) Text von **Pecht,** Quart, do., nur 6 Rthlr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, Große, neu bearbeitet, von Schmidlin, vollständig in 2 starken Bänden, gr. Format, mit **600** Abbildungen und Kupfertafeln, eleg., statt 7½ Rthlr. nur 55 Sgr.! — **Capt. Marryat**'s Romane, die eleg. Ausg., 33 Theile gr. Oct., nur 2 Rthlr. 28 Sgr.! — **Friederike Bremer**'s Romane, **68** Theile, nur 2¼ Rthlr.! — **Alex. Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausg., **128** Theile, nur 4½ Rthlr.! — **Eugen Sue**'s Romane, hübsche deutsche Kabinetausg., **128** Theile. nur 4½ Rthlr.! — Die Geheimnisse des Theaters, 10 Bände mit — Kupfertafeln — nur 3 Rthlr.! — **Illustrirte Zeitung,** der vollständ. Band, größtes Format, mit vielen 1000den Abbildungen, nur 1 Rthlr.! (6 verschiedene Bände zus. nur 5 Rthlr.!! — **Hogarth**'s sämmtl. Werke, **92** Kupfertafeln, vollständige Ausgabe nebst Text, von Lichtenberg, Quart, nur 3½ Rthlr.! — **Rotteck's** allgemeine Weltgeschichte bis zur neuesten Zeit, 6 Bände, mit 30 Stahlstichen, eleg., nur 2⅚ Rthlr.! — **Chevalier Faublas,** die vollständige deutsche Pracht-Ausgabe in 2 Bänden, größtes Oct., 2½ Rthlr.! — **Casenova's Memoiren,** die beste illustr. Pracht-Ausg., gr. Oktav, in 17 Bänden mit den Kupfertafeln, nur 8 Rthlr.! — 1) Die Reise um die Welt, groß Format mit 24 Stahlstichen und Farbendruckbildern, 2) Taylor's Reisebeschreibungen, 3 Octavbände, beide Werke zusammen 2½ Rthlr.!! — **Album** von 200 Städte-Ansichten, auf 20 Kupfertafeln in Quart, feine Stahlstiche, incl. vergoldeter Mappe, nur 1 Rthlr.! — **Bibliothek deutscher Classiker,** 60 Bändchen, mit den Portraits in Stahlstichen, zusammen nur 1 Rthlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Rthlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** ꝛc.

Bitte! Ein geehrtes bücherkaufendes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, wollen Ihre diesjährigen Aufträge uns wiederum baldigst einsenden, da wir das Beste und Vorzüglichste für einen enorm herabgesetzten Preis offeriren und wie seit länger als zwanzig Jahren nur ganz neue vollständige Exemplare expediren.

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung in Hamburg.

Geschäftslocalitäten Bazar 6/8.

Bücher sind überall zollfrei.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.